

# Vorwurf: SPD hat sich selbst verloren

## Paukenschlag: Drei Austritte

**BRAMBAUER** • Die SPD verliert drei kritische Köpfe: Die sind zu dem Schluss gekommen, dass die Lüner SPD nicht mehr ihre SPD sei, sondern vielmehr Welten entfernt von den alten sozialdemokratischen Tugenden.

„Wir wollen nicht mehr Mitglied der SPD sein.“ – Fritz Seemann, **Hans-Georg Hamelmann** (Foto) und Christian Ehrentraut, alle aus Brambauer, haben aus Verärgerung über die Lüner SPD ihren Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) erklärt.

Meinungen großer Bevölkerungskreise zu Fragen wie Kohlekraftwerk, Bäderpolitik oder Freiraumverbrauch würden „eiskalt ignoriert“, heißt es in einer Stellungnahme der Partei-Überdrüssigen.

Der Klüngel mit Firmen und Investoren sei „das Geschäft der Meinungsmacher der Lüner SPD.“

Auf der Info-Veranstaltung zum Trianel-Kohlekraftwerk Mitte Mai im Hansesaal habe sich nach Auffassung der drei Partei-Frustrierten kein „lokales SPD-Mitglied den be-

sorgten Fragen der Bürger gestellt.“

Dagegen sei die demonstrativ zur Schau gestellte Verbundenheit mit der CDU und zur lokalen Wirtschaft „einfach widerlich“.



Statt sozialdemokratische Tugenden an den Tag zu legen und den „Ausverkauf der Lebensqualität durch einseitige Kapitalinteressen zu verhindern, betätigt man sich im Rat als Abni-

cker, Mitläufer und Erfüllungsgehilfe der CDU.“

Und stets habe man die persönlichen Interessen im Blickfeld.

Natürlich träfe diese Kritik nicht auf alle Genossen und Genossinnen zu, beschwichtigt das Trio der Enttäuschten. es gebe noch viele, die ihre Parteiliebe im Dienste des Allgemeinwohls ausüben würden. Leider hätten sie im Rat keinen Rückhalt. ■ k

› Standpunkt

## Unschuld verloren im Bett der Macht?

Im Bett der Macht die politische Unschuld verloren:

Nichts anderes werfen die drei SPD-Aussteiger Fritz Seemann, Hans-Gerg Hamelmann und Christian Ehrentraut der Lüner SPD vor.

Die subjektiv von ihnen wahrgenommene Verkrümmung der sozialdemokratischen Seele länger sehenden Auges zu tolerieren, dazu seien sie weder bereit noch befähigt.

Starker Tobak. Lautes Husten.

Hier melden sich nicht etwa drei Polit-pathologische Aufsässige zu Wort, hier artikuliert sich ein tiefsitzendes Unbehagen vieler Genossen an der Macht-Orientiertheit und Kompromiss-Gefangenschaft ihrer Partei.

Hamelmann und Seemann

gehörten nie den pflegeleichten Parteigängern an.

Ihr Ding war das opportunistische Hackenknallen, Mitlaufen und Jawollbrüllen nie.

Wenn sie die Lüner SPD heute auf dem Sofa der Industrie, in der Umarmung von Kapital und Investoren sehen, ja, noch schlimmer für ein rotes Herz, als einen Erfüllungsgehilfen der CDU erkennen, wird damit der größtmögliche Verlust eigener, sozialdemokratischer Identität zum Vorwurf gemacht.

Dass Ratsmitglieder, ein weiterer Vorwurf, persönliche Interessen im Blick hätten. . . Gott, ja, Politik ist Menschenwerk und hat es dieses jemals ohne den Beigeschmack der egoistischen Sicht gegeben?

▪ Karl-Heinz Knepper